

Medienmitteilung

Wie die Pandemie die Wissenschaftskommunikation vor neue Herausforderungen stellt

Bern, 11. März 2021

Heute erscheinen die Resultate zur Umfrage «COVIDSciCom – Auswirkungen der Pandemie auf die Wissenschaftskommunikation». Die Resultate verschaffen erstmals einen eindrücklichen Einblick, wie COVID-19 die Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen beeinflusst. Die Daten wurden in der Schweiz, Indien und den USA erhoben. Die Webseite www.covidscicom.org bietet nebst Umfrageergebnissen auch persönliche Einblicke von Wissenschaftskommunikatoren und -journalisten.

Vor welche Herausforderungen stellt die Pandemie die Wissenschaftskommunikation? Wie beurteilen Wissenschaftskommunikatoren und -journalisten die Befürchtungen vor einem möglichen Qualitätsverlust der wissenschaftlichen Berichterstattung? Die Umfrage «COVIDSciCom – Auswirkungen der Pandemie auf die Wissenschaftskommunikation» hat 165 WissenschaftlerInnen, WissenschaftsjournalistInnen und Kommunikationsbeauftragte von Universitäten und Forschungsinstitutionen zwischen September und Dezember 2020 zu diesen Themen befragt. Die Resultate der Befragung werden heute auf der Webseite www.CovidSciCom.org publiziert.

COVIDSciCom ist eine Initiative von swissnex (Bangalore und Boston) in enger Partnerschaft mit den Akademien der Wissenschaften Schweiz und der Stiftung Science et Cité, sowie dem National Institute of Advanced Studies (Bangalore). «Gute Wissenschaftskommunikation schafft Vertrauen – Vertrauen in die Fähigkeit des Menschen, Positives bewirken zu können», erklärt Sebastien Hug, Leiter von swissnex in Indien. «Die Pandemie hat das Bedürfnis nach guter Wissenschaftskommunikation nochmals dramatisch verstärkt. Gleichzeitig hat sie scheinbar etablierte Normen der Wissenschaftskommunikation in Frage gestellt und diese mit einer noch selten dagewesenen Informationsflut vor grosse Herausforderungen gestellt. Unsere Umfrage verschafft quantitative sowie persönliche Einblicke in die Arbeit der Wissenschaftskommunikatoren seit Anfang der COVID-19 Krise».

Grosses Vertrauen in die Wissenschaftler und die WHO, weniger in die Journalisten

Die Umfrageteilnehmenden bezeugen – über alle Berufsgattungen hinweg - ihr grosses Vertrauen in die Forschenden sowie in internationale Gesundheitsorganisationen wie beispielsweise die Weltgesundheitsorganisation WHO. Demgegenüber geniesst der Wissenschaftsjournalismus weniger Vertrauen, selbst unter den WissenschaftsjournalistInnen selber. Diese Tendenz ist in allen drei Ländern zu beobachten. Auch andere Untersuchungen in [Deutschland](#) und den [USA](#) haben diese Skepsis gegenüber der Vermittlung wissenschaftlicher Resultate durch die Medien bestätigt. Am wenigsten glaubhaft werden die lokalen Behörden, die pharmazeutische Industrie und - mit Abstand - die Influencer in den Sozialen Medien wahrgenommen.

Die grössten Herausforderungen: Desinformation und Politisierung

Wissenschaftskommunikatoren aus allen drei Ländern sind sich einig, dass sich Desinformationen zu COVID-19 und die Politisierung schädigend auf die Wissenschaftskommunikation auswirken. Das überrascht nicht. Fake News werden allgemein als eine bedeutende Herausforderung für die heutige Gesellschaft anerkannt. Die politische Polarisierung führt dazu, dass auch die Wissenschaft zunehmend zu politischen Zwecken

instrumentalisiert wird. Die Umfrage zeigt, dass diese Entwicklung in den USA am problematischsten wahrgenommen wird. Dort haben die Pandemie und die Präsidentschaftswahlen eine wohl präzedenzlose Polarisierung der Gesellschaft provoziert.

Qualität der wissenschaftlichen Publikationen in Frage gestellt

Die Pandemie hat zu einer Flut von wissenschaftlichen Publikationen zu COVID-19 geführt. Die Dringlichkeit der Gesundheitskrise hat unweigerlich zu einer rasanten Beschleunigung des Publikationsprozesses von wissenschaftlichen Studien geführt, u.a. durch die Zunahme von sogenannten Vorabdrücken (Preprints) von Forschungsergebnissen, die von unabhängigen Fachexperten noch nicht begutachtet wurden (Peer-Review Prozess). Aus Sicht vieler Umfrageteilnehmer – v.a. der Journalisten und Wissenschaftler – ist diese Entwicklung in Bezug auf die Qualität und Glaubwürdigkeit der Forschung bedenklich. Ferner wünschen sie sich, dass die Erkenntnisse aus geistes- und sozialwissenschaftlicher Perspektive noch stärker in die öffentliche Berichterstattung zu COVID-19 einfließen sollten.

Virtueller Event: «Covid-19: Has Science Communication Failed?»

Am 16. März 2021 werden die Resultate im Rahmen der digitalen Eventserie «Science after Noon» der Akademien der Wissenschaften Schweiz, zusammen mit swissnex und Science et Cité, präsentiert und besprochen. An der Diskussion nehmen teil Prof. Marcel Tanner, Präsident der Akademien der Schweiz, Huma Khamis, Wissenschaftsjournalistin bei Radio Télévision Suisse RTS, und Subhra Priyadarshini, Editor in Chief, Nature India. Der Anlass findet von 13.15h bis 14.15h statt.

Weitere Informationen können der Webseite <https://akademien-schweiz.ch> entnommen werden.

Weitere Auskünfte erteilt:

swissnex
Sebastien Hug
Leiter swissnex Indien
Tel: +91 97420 22412
Sebastien.Hug@swissnexindia.org

Akademien der Wissenschaften Schweiz
Dr. Philipp Burkard, Mitglied der Geschäftsleitung und
Leiter Stiftung Science et Cité
Tel. 078 756 37 57
philipp.burkard@science-et-cite.ch